



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

VD18 80279937

XXVII. Solches wird weiter abgehandlet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49419)

So will ich dann jekund alsobald zu denen Füßen des gecreuzigten Jesu mit tieffster Demuth, und herzlichster Reu mich niederswerffen; also gleich will ich mich bereiten zu einer schmerzhaften und aufrichtigen Beicht; nit anderst, als wurde ich morgen die Zeit nit mehr haben. O mein Gott, ich erstatte dir herzlichsten Dank um so lange Zeit, die du mir zugegeben: es reuet mich von ganzem Herzen, und bitte dich um Verzeihung, daß ich dieselbe so lang mißbraucht habe: und weilen ich jekund noch lebe, so stelle ich mich diesen Augenblick mit deiner Gnad vor deinen Füßen, mit zerknirschem und reumüthigem Herzen.

XXVII. Unterricht.

Man soll die Beicht nicht verschieben.

I.

XXVII. **S**toß ist der Fehler derenjenigen, welche vermeynen, sie können nach ihrem Belieben in der Sünd fort leben, und hernach seelig werden mit einer Beicht, die sie zu seiner Zeit verrichten wollen. Diese Zeit wird ihnen velleicht nicht gestattet.

set werden. GOTT hat sie nicht versprochen: ausdrücklich hat er gedrohet, daß ers nicht geben wolle. Die tägliche Erfahrung zeigt uns, daß sie vilen nicht gegeben werde; wie wir in vorhergehendem Unterricht ersehen haben. Wir wollen aber setzen, GOTT gebe die Zeit; der Sünder kan ihm selbst nicht versprechen, ob er ihm werde zu Nutzen machen, und in der That beichten. Und wann er auch beichtet, so kan er ihm selbst nicht versprechen, daß er auf solche Art beichten werde, wie es erforderet wird, gerechtfertiget, und in den Stand der Gnaden gesetzt zu werden.

2. Der sich mit grossen Schulden überladen befindet, und die Gelegenheit hat selbige abzuführen, wann ers nit gleich zur Zeit bezahlet, wirds gemeiniglich gar nimmer zahlen. Entweders verschwendet er das Geld, und kan nit mehr, oder er verliebt sich darin, und will nit mehr. Wann du ein Sünder bist, hast du schwere Schulden bey GOTT: jekund hast du die Gelegenheit, mit einer wahren Reu, mit einer aufrichtigen Beicht der Göttlichen Gerechtigkeit dafür Genugthuung zu leisten: und jekund wilst du nit. Mit dem Verschub wachsen die Schulden, weil die Sünden wachsen. Du gewinnest mehr und mehr Zuneigung zu jener Ubersmacht und Gewaltthätigkeit, zu jenen Betrügen, zu jenen unreinen Wollüsten, zu jenem

jenem unrechten Gewinn: es wird dir immerzu mehr und mehr der Lust vergehen, deinem Gott genug zu thun: du wirst die Zeit und Gelegenheit nicht brauchen wollen. In der That wie oft hast du dir fürgenommen auf ein noch weit entlegnes Fest zu beichten; Gott hat auf dich gewartet: du aber bist zur Beicht nicht kommen, obwohl du das Fest erreicht hast. Du hast dir fürgenommen die Nothdurfft deiner Seel in ein Nichtigkeit zu bringen, so bald jenes Interesse wurde völlig eingebracht seyn, so bald jene Verbündnuß wurde aufgehoben seyn, so bald jene Reiß wurde verrichtet seyn: die Reiß ist vorbey, die Bündnuß aufgehoben, das Interesse eingebracht: Gott hat ganz gnädig auf dich gewartet; aber den immerzu verderbteren Handel deiner Seel in Nichtigkeit zu stellen, hast du noch niemahlen daran gedencckt. Also gehet es in jenen Sachen, die man weiß, daß sie nothwendig geschehen sollen, und dannoch mit Unwillen übernommen werden. Wegen einer jeden kleinen Verhindernuß, die sich entzwischen leget, werden sie unterlassen, und müssen neuen Aufschub leiden. Betrachte, was du dann für Hindernüssen habest, daß du fort und fort aufschiebest, denen Sünden dermahleinst Urlaub zu geben. Es stehen dir nicht im Weeg deine Berrichtungen; dann vil leicht lebest du von Frühe an bis auf den Abend

Abend ganz müßig, wo nicht gar alle Tag, wenigst an denen Fest- und Feyer- Tagen, Es stehet dir nicht im Weeg der Abgang eines Beicht- Vatters: du kanst deren ein Menge finden an allen Orthen. Es verhindern dich keine Reisen: dann du bist nit alleweil auf der Reiß, und eben auf der Reiß hast deinen Termin, deine Kast- Tag. Die einzige Hindernuß ist, der Nachhang und Anklebung an deine Sünden: du wilst deinen Pflichten nit genug thun: du wilst deine Sitten nit ändern. Unterdessen wachsen die Sünden immer mehr und mehr zu; mit denen Sünden wachsen auch die Schuldigkeiten; die Befehrung des Lebens fallet alle Tag beschwerlicher: auf solche Weiß wirst du dich immerzu mehr und mehr verstricket befinden, und wirst dich niemahlen zu einem herrschafften und ernstlichen Angriff dises Seelen- Geschäfts bringen lassen.

3. Wie vilmahlen, da du im Stand der Todt- Sünd warest, bist du von Gott mit einem Fieber heimgesucht worden, mit Haut- Schmerzen, mit Grimmen, oder anderen Zuständen? und weil die Kranckheit dir nicht todts- gefährlich fürkame, hast du gar nicht hören wollen, wann man von der Beicht gesprochen? **GOTT** hat dir die Zeit zugestanden, die du gehofft; du hast aber doch die Sünden nicht abgelegt, welche dir allezeit lieb gewesen. Es begibt sich

sich nit selten, daß solche Verschieber, wann sie auch in schwerer Todts-Gefahr sich befinden, die Gefahr nicht erkennen; wann sie darvon erinnert werden, glauben sie es nicht, oder lassen ihdens nicht zu Herzen gehen; hiemit da sie alles auch dort verschiben, werden sie in ihren Sünden von dem Todt überfallen. Der Heil. Erz-Bischoff Antoninus erzehlet, daß ein Jüngling alle Tag in der Frühe GOTT und seinen Schutz-Engel ernstlich gebetten, daß er nicht sterbete, er wäre dann zuvor gemahnet worden. Der Engel ist ihm erschienen, und hat versprochen, er werde seines Todts gewislich erinnert werden. Dies aber gereichte dem Jüngling zum größten Unglück: dann diser undanckbare Mensch, anstatt für eine so grosse Gnad zu dancken, ergabe sich der Unzucht und allerley Lasten, zu denen ihne sein Jugend anreizte, unter dem thorrechten Vertrauen, er werde nicht sterben ohne vorhergehende Mahnung, und so bald er dessen werde erinnert seyn, werde er also gleich beichten. Nach einiger Zeit, wegen hefftigen Kopfschmerzen, hielt er sich zu Haus: nach dem auch ein Fieber darzu geschlagen, mußte er sich gar zu Beth legen: als das Ubel zunahme, ermahnten ihn seine Befreundete der Gefahr, und sagten ihm deutlich, er könne dem Todt nicht mehr entrinnen: solte derowegen seiner Seel vorsehen, und beichten.

S. Antonin. 2. p. summæ tit. 9. c. 13.

ten. Er aber gab zur Antwort, sein Kranckheit seye nicht tödlich, hat auch nicht gebeichtet. Das Fieber wird immerzu stärker, und seine Besfreundte gaben ihm widerum die verdrüßliche Nachricht und heylsame Ermahnung; mit allem dem hat er nicht geglaubt, daß er sterben werde, noch minder gebeichtet. Sein Leben giengen schon auf die letzte Stunden hinan, er wurde das drittemahl ermahnet, und mit heissen Zähren gebetten, daß er doch beichtete: Er aber hielt sich allweg für sicher, weil ihm die Ermahnung nicht geschehen war durch Erscheinung des Engels: Antwortete, sein Kopff seye zu schwach und verduncklet; hat also nicht gebeichtet. Endlich da noch wenige Augenblick zum Tod übrig waren, erscheinet ihm der Engel, und sagt: Es seye nun allbereit Zeit vor das Gericht Gottes zu treten. Wie da? sprach der francke Jüngling. So hat mich dann Gott betrogen, da er mir versprochen, daß ich ohne vorgehende Erinnerung nicht sterben werde? Conqueritur iste, dicens: Dominus decepit me, quia promisit, quod non morerer sine prae-
 via admonitione. Du lügst, antwortet der Engel: Du bist zu drey mahlen ermahnet worden: hast aber nicht wollen Gehör geben; jekund wird dir kein Zeit mehr vergonet. Darauf der Unglückselige dahin gestorben:

§ f

ben:

R. P. Calini, S. J. Erster Theil.

ben: Sæpe fuisti admonitus: noluit audire; Ideo non datur tibi plus temporis: oportet ut moriaris; und zwar gestorben ohne Beicht, und ewig verdammt worden. Viele Sünder sterben ohne heiligen Sacramenten, obwohl sie vor dem tödtlichen Kranckheiten auszustehen haben, und also sterben sie, weil sie entweder nicht bey Zeiten ihrer Gefahr erinnert werden, oder bey Zeiten dergleichen Erinnerung keinen Glauben bey messen. Wann auch du einer aus diesen Verschieberern bist, kanst du leicht auch in ihre Gefahren verfallen.

4. Wann dir aber einer aus so villichen Zufällen zustoffete, wie es dir geschehen kan, und auch anderen gar oft widerfahret, daß du gähling von dem annahenden Tod überfallen wurdest, und zu beichten verlangetest, kuntest aber keinen Priester nicht haben, der dich anhörete, was loß sprechete? Gar oft auf einen Streich auf einen Fall, auf ein unversehene Gefahr schreyet man: beichten; beichten! und der Beicht-Vatter kan zur rechter Zeit nicht

Bart. hi- her an gelangen. Von einem Engländer.
stor. dell' schen Edelmann, der zwar Catholisch, doch
Inghilt. nen Sitten nach aber ärger als ein Ketzer
ware, erzehlet Bartoli in seiner Historie
daß, damit er sich recht sicher stellet, ohne
Beicht nicht zu sterben, er allezeit zwey
Priester gehalten, einen in der Stadt, den andern

bern auf seinem Land-Gut. Er machte ihm bey sich selbst die Rechnung: stirb ich in der Stadt, so hab ich meinen Beicht-Vatter in der Stadt: stirb ich aber auf dem Land, so hab ich auch da meinen Beicht-Vatter. Er reisete auch sonst nirgends hin, und hielt sich hiemit für ganz sicher: in Wahrheit aber hat er sich betrogen. Dann da er von der Stadt auf das Land sich begabe, ist er unter Wegs von einem stechenden und tödlichen Schmerken überfallen worden. Er hat geschwind in die Stadt und auf das Land-Gut geschickt, beide Priester herbey zu beruffen; sie seynd aber zu rechter Zeit nicht mehr ankommen, sondern haben ihn schon todt angetrossen. Bey diser Begebenheit hast du dir villeicht gedencckt, und glaubest noch, daß du im Fall der Noth bey Abgang eines Beich-Vatters alles ersetzen wollest mit Übung einer vollkommenen Reu und Leyd; indem du aber schon gewohnet hast, so schlechte Hochachtung von GOTT zu haben, und seiner Freundschaft dich nicht vil zu bekümmern, verlassest dich gar zu vermessenlich darauf, als wann du nemlich gleich allezeit ein vollkommene Reu und Leyd in der Taschen hättest, selbige bey aller unvorgesehener Nothdurfft hervor zu ziehen.

s. Weist du wohl, was das heisse, ein Reu und Leyd erwecken, welche recht volla

kommen, und zur Gerechtfertigung des Sünders erklecklich ist? Es heisset, und will so vil sagen, daß dein Will die Sünd verabscheuen und verfluchen müsse über alle andere Ubel; und dieses aus Lieb Gottes, den du liebest über all anderes Gut. Es will sagen, daß du haben müßest eine würckliche Bereitfertigkeit des Willens, zu thun, zu lassen, zu leyden alles dasjenige, was nur zu thun, zu lassen, zu leyden ist, damit du kein Todsünd begehest. Ein Mensch, der mit GOTT immerzu gut Freund ist, der seiner göttlichen hohen Eigenschaften und Vollkommenheiten sich oft erinnert, der oft gedencet an die höchste unendliche Würdigkeit, welche GOTT hat über alles geliebt zu werden, ein solcher Mensch, sage ich, hat kein grosse Beschwärnuß, ein solche Übung der vollkommenen Reu zu erwecken, wann er ihm selbst nur ein Beweg-Ursach vorstellet, wodurch er aufgemuntert werde, dieselbige von Herzen und geschwind zu erwecken. Jedoch in unversehnen Zufällen, und in verhofften Gefahren, dencken gemeinlich auch die Gerechte nicht daran. Die Begierd sein Leib und Leben durchzubringen dringet alsdann zum ersten ins Gemüch, und ist die größte Sorg des Menschen. Der aber nicht gewohnt ist an etwas anders zu gedencen, als auf Unreinigkeit, auf Rach, auf Betrug, auf unrech-

rechte Gewinn, und auf Gott so wenig Acht hat, als wann kein Gott auf der Welt wäre, oder als wann Gott ohne Befürchtung einer Straff könnte ungerochen verlachtet und verunbildet werden; wie kan ein solcher Mensch in einem unversehnen Zufall, ohne einige vorgehende Bereithschafft, mit einem vor Schrecken verdunkelten Gemüth, mitten in Leib und Lebens-Gefahr, eine so grosse und ganzliche Veränderung seines Willens zu wegen bringen? Es wird dich halt die Sünden reuen, wannes doch wahr ist, weil du fürchten wirst die ewige Peyn, nicht aber weil du Gott über alles liebest, der ein Anschaffer der ewigen Peyn ist. Ein Reu, die aus lauter Furcht, und nicht aus Lieb entspringet, ist kein vollkommene, und zur Gerechtfertigung erkleckliche Reu. Dencke zuruck auf dein eigne Erfahrnuß. Du wirst ganz glaublich Zeit deines Lebens dich öftters in sehr naher Tods-Gefahr befunden haben; villeicht in einem Erdbisdem, in Ausreißung oder Überschwemmung eines Gewässers, in Übersetzung eines reißenden Flusses, oder gefährlichen Sees, oder wenigstens unter einem grausamen Donner-Wetter. Sage aufrichtig bey dir selbst: hast du alldorten daran gedencckt ein Reu und Leyd zu erwecken? Ich glaube nicht. Du hast einen Heiligen angeruffen, damit er dich von diser Gefahr

fahr errette: bist villeicht auch zu der Geiligsten Jungfrauen geflohen mit einem Gelübd: und alles dieses aus Lieb des Lebens. Aber ein vollkommene Keu und Leyd zu machen ist dir gar nicht eingefallen: gewislich hast du keine erweckt. Siehest also mit Augen, und greiffest mit Händen, daß mit aller deiner Hoffnung und Einbildung, im Fall der Noth ein rechte Keu zu erwecken, wann die Noth und Gefahr zusammen kommet, du selbige nicht werdest zu wegen bringen. Du wirst wahr befinden, was der heilige Augustinus gesagt: quem morbus urget, & poena terret, ad veram vix veniet satisfactionem; den die Kranckheit treibet, und die Straff schröcket, der wird mit harter Mühe zu wahrer Buß und Genugthuung gelangen: und in den gleichen gewaltthätigen Zuständen geschicht das Gebett aus Lieb des Lebens, und nicht aus Bereuung der Sünden. Rogare illis

S. Aug. ferm. 36. non delicti poenitentia, sed mortis urgentis admonitio compellit.

6. Wann du dafür haltest, es sey so leicht ein vollkommene Keu zu erwecken, daß du vermeynest dieselbe allezeit an der Hand zu haben nach deinem Verlangen, so probiere es, und besleisse dich darauf gleich jetzt in diesem Augenblick. Gesund da du ein freyes Gemüth, einen gesunden Leib hast, da du nicht von einem empfindlichen

then Wehethum verhindert wirst, da dich niemand irr machet, weder Leib: oder Wundarzt, weder ein Testament, weder deine Freund und Hausgenosse; jekund, da dein Hertz mit keiner Furcht und Schrecken eingenommen, der dich sonst ganz auf sich allein ziehet, und vil verhinderet, daß du nicht aus reiner und aufrichtiger Lieb würcken könnest; jekund, sage ich nochmahlen, probiere es, und erwecke geschwind ein vollkommene Reu und Leyd. Du wirst sagen, du seyest jekund darzu nicht aufgeräumt. Wann du vermeynst, es seye so leicht, in einem Augenblick dich darzu bereit, aufgeräumt, und fertig zu machen, so mache dich jekund fertig und aufgeräumt. Du bekennest, daß es dir jekund nicht von statten gehe: vil weniger wirds dir gelingen in einer unversehnen Gefahr, wo alles zusammen helffen wird, dich auf weit andere Gedancken, und Neigungen zu bringen.

7. Ich will dir noch mehrer sagen. Wann du immerzu fortfahrest zu sündigen, und die Beicht je länger jemehr zu verschieben, verfallest du noch in ein andere Gefahr: und ist dise, daß, wann du schon den Tod heranrucken merckest, und wohl erkennest, es werde mit dir bald zu End gehen, du nichts desto minder zum Beichten dich nicht bequemen werdest, ungeachtet, daß die Geistliche bey deinem Tod-Beth

Beda
hist.
cap. 15.
Angl. l. 5.
704.

stehen, und mit innbrünstigem Zusprechen dir in den Ohren ligen. Von einem Religiosen schreibt Beda, daß, nachdem er ein gar unordentliches und seiner heiligen Regul ganz ungleiches Leben geführet, er endlich erkranket seye. Seine geistliche Ordens-Brüder stunden um ihne herum, und ermahnten ihn zur Beicht, aber umsonst. Die Krankheit hat mehr und mehr zugenommen; und der barmherzigste GOTT liesse ihn sehen die aufgesperrte Höll, darinnen die Teuffel, und verdammte Seelen, unter disen aber einen leeren Platz, mit einer erschröcklichen Stimme, diese Stell seye für ihn zubereitet. Er hätte doch auf solche Erscheinung bewegt, und erschröckt sollen werden, daß er seinen Sünden-Wust alsogleich zu denen Füßen des Beicht-Vatters auswerffete. Ja, er ist erschröckt worden, hat die Erscheinung erzehlet, darum aber dennoch nicht beichten wollen: Er sagte nur dieses, er müßte sich fortmachen an den Platz, der für ihn zugericht ware. Die fromme Religiosen vergossen vil Zähren, baten ihn, versicherten ihn, weil er noch bey Leben seye, habe er auch noch Zeit jenen Flammen zu entrinnen, durch ein kurze, doch heylsame Reu und Beicht. Alles ware vergebens: non est mihi modo tempus vitam mutandi; Ich hab, antwortet er, Ich hab jezund kein Zeit mehr mein Leben zu ändern. Also ist

Ist er ohne Beicht, ohne Buß gestorben, und dahin gefahren, seinen Platz anzufüllen, der ihne von weiten erschrockt, aber nicht zur Buß bewegt hatte. Talia dicens obiit, unter diesen Worten ist er verschieden. Daß ein lange Ketten immer fortwährenden Sünden den Menschen endlich in die Verzweiflung stürze, ist kein Wunder. Die Sünden setzen sich also vest in dem Herzen, daß es zu letzt unmöglich scheint darvon sich zu entledigen, ja man darwidder gar nicht zum Streit kommet, und alle Beyhülff wird verzweiffelter Weiß ausgeschlagen: Dergleichen Zufall gibt von Zeiten zu Zeiten die Erfahrung selbst. Wann du fortfahrest Sünden über Sünden zu häuffen, und die Buß von Tag zu Tag zu verschieben, kanst du dich in einen Stand setzen, daß du selbst verzweifflet sterben wollest.

2. Hier ist noch zu betrachten ein andere sehr wichtige Wahrheit, an der höchstens gelegen ist, und welche dich noch mehr erschrecken solle. Sie ist folgende: Wann du von Zeit zu Zeit dein Beicht verschiebest, und auf gewisse noch weit entfernete Zihl selbe verlegest, da ist sehr glaublich, und wird gar leicht geschehen, daß, wann du auch beichtest, und von dem Priester die Lossprechung erhaltest, diese doch von Gott nicht empfangest; und hiesmit mit eben denenselben Sünden behaffest

tet verbleibest, und neben solcher Absolution dahin sterbend, ewig zu Grund gehen und verdammt werden müßest. Es ist kein so grosse Anzahl, kein so entsetzliche Abscheulichkeit deren Sünden, welche durch eine wohlverrichtete Beicht nicht aufgehoben, und durch die Priesterliche Loßsprechung ausgelöscht werde. Wann du bis auf den heuntigen Tag lasterhafter gelebt hast, als der gottloseste Bößwicht, must du dennoch nicht verzweifflen. Die göttliche Barmherzigkeit ist unendlich grösser als alle unsere nur mögliche und erdenckliche Bößheiten: und weilien GOTT bis auf diese Stunde dich beym Leben erhalten hat, und noch diesen Augenblick zur Beicht und Buß antrieb, gibt er dir ein klares Unterfand, und handgreiffliche Prob, daß er ungeacht aller deiner Sünden bereitwillig seye, dich in seine Gnad aufzunehmen. Fasse Neu darüber; beichte, wie es sich gebühret, und zugleich Zeit, da der Priester dich wird absolvieren, wirst du auch von GOTT loß und ledig gesprochen seyn. Si confiteamur peccata nostra, Deus fidelis est, & iustus, ut remittat nobis peccata nostra, & emundet nos ab omni iniquitate; wann wir unsere Sünden bekennen, haben wir einen getreuen, und gerechten GOTT, daß er uns alle unsere Sünden nachlasse, und von aller Bößheit reinige.

9. Aber die Hauptsach ligt an einer rechtgeschaffenen Beicht. Dise ist etwas gar seltsames bey angewohnten Sündern, welche immerzu Aufschub machen, und nicht zur Busz greiffen wollen, als erst auf gewisse, ihnen selbst vorgenommene, und ausgesteckte Zeiten. Damit durch die Beicht dir deine Sünden verziehen werden, ist nothwendig, daß du dieselbe verfluchest, und ein wahrhafte Reu habest, weil du selbe begangen. Und dise Reu muß entspringen nicht aus einer natürlich- oder zeitlichen Ursach, aus Besorgung eines öffentlichen Spotts, oder einer Kranckheit, oder anderer Ungelegenheiten und Schäden, welche gemeinlich aus der Sünd zu entstehen pflegen. Sondern die Reu muß erweckt werden aus einer übernatürlichen Ursach: entweder weil GOTT unendlich liebenswürdig ist; oder weil durch die Sünd die ewige Güter verlohren, und ewige Ubel eingehandelt werden; oder weil man auch mit zeitlichen Ubeln darum gestrafft wird: In welchem Fall aber man mit übernatürlichem lebhaftem Glauben erkennen muß, daß solche Ubel von GOTT, als einem Bestraffer der Sünden herrühren. Da sage ich noch einmahl: es ist nicht genug, daß man die Straffen fürchtet; sondern es ist nothwendig, daß man die Sünden verfluche, durch welche man sich straffwürdig gemacht hat. Ohne Verfluchung

chung

chung und Bereuung der Sünden hilfft die Beicht gar nichts. Sie ist nur ein mündliche, nicht aber hergliche Beicht, und der Heil. Augustinus sagt hiervon, daß solche Beichten betrüglich, oder doch eytel und unnutz seyen. Quisquis verbum confessionis in ore habet, & in corde non habet, aut dolosus est, aut vanus; wer immer die Bekantnuß der Sünden im Mund hat, nicht aber im Herzen, der gehet entweder falsch um, oder schafft ihm keinen Nutzen, und handelt unsonst. Also hat auch der Cain sein Sünd bekennet, major est iniquitas mea, quam ut veniam merear; Mein Missethat ist grösser, als daß ich Verzeyhung verdienen. Er hat die Bedrohungen geforchten, die ihm Gott gemacht: es hat ihn aber nicht gereuet, daß er ihn mit dem Bruders Mord beleydiget habe: Er hat sein Sünd bekennet, und ist derowegen dannoch nicht losgesprochen worden. Also hat auch der König Pharao bekennet: peccavi in Dominum, & in vos: ego, & populus meus impii; Ich hab gesündigt wider den Herrn, und wider euch: ich, und mein Volk seynd gottloß. Darum aber war er dannoch nit ledig, weilen ihn nur seine Straffen, nicht aber seine Sünden geschmercket haben.

10. Wann zu einer wahrhafften Buß und Reu jene Wörter erklectlich wären, welche

S. Aug.
ad Frat.
in Erem.
serm. 30.

Exod. 9.

Gen. 4.

welche entweder in der Christen-Lehr gemerckt, oder in einem andächtigen Gebets-Büchlein abgelesen, oder von dem Beicht-Vatter eingesagt worden; wurde ein jeder, so unbereit er immer wäre, Verzeihung erlangen, weil es ein jeder lehrnet, leset, oder nachsprichet. Aber bey disen übel gewohnten Aufschieberen pflegt gemeinlich der Will mit denen Worten nicht einzustimmen. Du wirst mit frehem Mund heraus sagen: Ich wolte lieber gestorben seyn, als gesündigt haben: Ich will ehender sterben, als noch einmahl sündigen; und mit disem willst du dem Beicht-Vatter zu verstehen geben, als wann du die kräftige Reu und Fürsak hättest: wann aber der Beicht-Vatter dir auferlegt und dich verbindet, ein frembde Sach heimzustellen, ein verlegte Ehr zu widersehen, kanst du nicht darzu gebracht werden, und willst lieber widerum sündigen, als den Schaden gut machen. Wann er dir verbiethet, in jenes Haus nicht mehr zu gehen, an jenem Platz nicht mehr zu waschen, in jene Gelegenheit dich nicht mehr zu geben; wann er dir auferlegt, einen Schaden zu ergänzen, ein Unbild zu übertragen, keinen Anlaß zur Uneinigkeit zu geben, nicht so gar selten, sondern öftters zu beichten, die doch lauter Sachen seynd, welche dich noch von weitem das Leben nicht kosten; Da widersehest du dich entweder wider

wider alles; oder versprichst alles, damit du nur endlich die Absolution heraus pressen, und alsdann, wie zuvor, den alten Weg gehen könntest.

11. Wie oft wirst du schon gebeichtet haben mit diesem Schatten und leeren Schein einer unerflecklichen Reu? Wann du nachforschen willst, ohne dir selbst zu deinem Schaden zu schmeicheln, wie deine Beichten beschaffen gewesen, welche du nur zu Ostern allein, oder noch ein und andersmahl davor über verrichtet; wirst du vielleicht finden, daß du um nichts besser dazu bereitet gewesen, als wie vorher gemeldet worden. Dein ganze Kummernuß bestehet in diesem, daß du nur keine Sünd vergessest, und auslassest; gedencst aber darbey nit auf Überlegung deren wichtigen Ursachen, die dich zur herzlichern Reu sollen antreiben; und wann dir solche von dem Beicht-Vatter vorgetragen werden, merckest du ihm nicht auf, und bist unter dessen allein bedacht, ob nicht noch ein kleine Sünd dahinten stecke, von der du dich noch nicht angeklaget: als wann nemlich die ganze Giltigkeit der Beicht in einem langen Sünden-Register bestehete, und weiter nichts mehr erforderet wurde, die Priesterliche Lossprechung würdig und giltig zu empfangen.

12. Wann du nun auf solche Art zu beichten gewohnt hast, und dein letzte Beicht auf gleichen Schlag einrichtest, so gehest

gehst du ewig zu Grund. Zu Paris lebte Daurate ein Geistlicher, welcher der Unreinigkeit ult. Cargeben ware, jedoch selten zur Beicht fastech. me. Da er endlich erkranket, und den hist. p. 3. bevorstehenden Tod forchte, liesse er sich de Conf. geschwind mit allen Sacramenten der Heil. Kirchen versehen. Er war nemlich einer, von denen der Königliche Prophet saget: multiplicatae sunt infirmitates eorum; postea acceleraverunt; Ihre Kranckheiten seynd überhäuffet worden; alsdann haben sie geeylet. Sie vermehren die Sünden; auch in denen Kranckheiten lassen sie es anwachsen, biß ihnen der Tod angedrohet wird; und alsdann endlich, accelerant, eplen sie herzu geschwind, nur hurtig die Beicht verrichtet, die heilige Wegzehrung, die letzte Delung empfangen, alles in Eyl. Eben diser hat gebeichtet, die Heil. Wegzehrung, und letzte Delung empfangen, und mitten unter denen Priestern, die seine Seel GOTT anbefahlen, gab er den Geist auf. Wer ihn gekennt hatte, schätzte ihn für glückselig, weil er, nachdem er lange Zeit ein Feind Gottes gewesen, zu lest noch mit ihme sich versöhnet, und gut Freund seye worden. Aber paucis post diebus cuidam amicorum apparens damnatum se asseruit, wenig Tag hernach ist er einem seiner Freunden erschienen, und hat ihm bekennet, daß er verdammt seye. Der Freund, hierüber ganz erstau-

Pl. 15. 4.

erstaunet, sagte: wie kan dises seyn? Du hast ja alle Sacrament empfangen, die den Sterbenden nothwendig seynd? Inantwortete der Verdammte: aus Furcht des Todtes hab ich sie empfangen, aber ohne wahrhaffte Reu über meine Sünden. Wann auch du aus der Zahl derjenigen bist, welche Beicht und Buß immerhin zu verschieben pflegen, überlege mit Ernst die Wahrheiten, die ich dir bißhero vorgestellet

S. Aug. und entschliesse dich eines Besseren. *Noli de utilit. negligere, quod te pius Dominus peccantem sustinet, quia quanto diutius expectat, ut emenderis, tanto gravius iudicabit, si neglexeris.* Lasse dises nicht ausser Acht, daß es der gütige Gott dich als einen Sünder so lang geduldet; dann je länger er wartet auf dein Besserung, desto schärffer wird er dich richten, wann du sie vernachlässigest.

